

Auf dem Weg zum „pulsierenden, schicken Stadtteil“

Tag der Städtebauförderung in Oos / Hirth: Investitionen kommen der lokalen Wirtschaft zugute

Von Peter Fauth-Schlag

Baden-Baden – Der Stadtteil Oos wird lebens- und liebenswert. Unter diesem Motto fand dort am Samstag erstmals ein „Tag der Städtebauförderung“ statt. Dabei wurde die frisch sanierte Ooser Bahnhofstraße von Bürgermeister Werner Hirth, Politikern, sowie Vertretern der IGOV und der IG Zukunft Oos offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Der bundesweite „Tag der Städtebauförderung“, eine gemeinsame Initiative von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag und Deutschem Städte- und Gemeindebund, soll künftig



„Lieblingsobjekt“: Ooser Bahnhofstraße 13.

jährlich immer am zweiten Samstag im Mai auf die Wichtigkeit der Städtebauförderung aufmerksam machen und die Bürgerbeteiligung stärken.

Hirth machte deutlich, dass diese Förderung das Bild der Stadt seit Jahrzehnten entscheidend geprägt habe. Die Sanierungsgebiete Altstadt, Neustadt oder Briegelacker profitierten davon. Weder die Entwicklung des Stadtteils Cité mit Kaserne noch das aktuell ausgewiesene Sanierungsgebiet Oos hätten ohne Städtebaufördermittel realisiert werden können. Hirth bezeichnete sie als „Impuls für die Stadtentwicklung“. Jeder Euro aus der Städtebauförderung löse 8,25 Euro an Investitionen aus, die überwiegend der lokalen Wirtschaft zugute kämen. Im Fall des gesamten Sanierungsgebietes Oos mit einem Förderrahmen von 4,2 Millionen Euro wären das rund 35 Millionen Euro.

Hirth hob aber auch hervor, städtebauliche Erneuerungen hätten nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn sich neben der öffentlichen Hand auch private Grundstückseigentümer daran beteiligten. In der Ooser Bahnhofstraße 13 steht ein Musterbeispiel dafür. Einer der beiden



Symbolischer Akt: Beim Tag der Städtebauförderung wird die Ooser Bahnhofstraße offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Fotos: Fauth-Schlag

Geschäftsführer des Sanierungsträgers GSE, der das Programm für diesen Tag zusammen mit der Stadt ausgearbeitet hat, Alexander Wieland, bezeichnete das Gebäude gar als „Lieblingsobjekt“. Nur durch eine Gestaltung des Wohnumfelds bei gleichzeitiger Modernisierung privater Gebäude könne die Lebensqualität in einem Quartier gesteigert werden, war man einig.

Im Theatersaal der Ooser Grundschule oblag es vor allem dem „Hansdampf in allen Gassen“ (O-Ton Hirth), Franz Merkel von der GSE, interessierten Bürgern das integrierte städtebauliche Entwicklungs-

konzept zu erläutern. Dort wurden auch die Pläne für den „Ooser Leo“ und den Knotenpunkt Schule vorgestellt. Zudem wurde über Fördermöglichkeiten im Rahmen des Landessanierungsprogramms informiert.

Themen beim abschließenden Rundgang mit Alexander Wieland waren unter anderem die künftige Nutzung des Zollgebäudes beim Bahnhof, Radwegführungen, unter anderem von der Ooser Festhalle zum Wörthböschel, und die Erweiterung des Fahrbereichs in alle Richtungen durch einen Kreis am „Ooser Leo“. Hirth bewertete die für 950 000 Euro

sanierten 280 Meter zwischen Bahnweg und Ooser Leo, die mit 670 000 Euro bezuschusst wurden, als Erfolgsgeschichte. Für den Bereich zwischen Schule und Bahnweg fallen nochmal 500 000 Euro an, die die Stadt alleine tragen muss, da er sich außerhalb des Sanierungsgebietes befindet. Alles in allem bilanzierte Hirth in Oos durch die laufenden Sanierungsmaßnahmen einen „Grund zur Freude“, die Entwicklung hin zu einem „attraktiven, pulsierenden, schicken Stadtteil“, zu einer „Visitenkarte für ankommende Reisende“ und einem Wohnumfeld mit mehr Lebensqualität.